



Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

Πληροφορίες στο περιβάλλον και για τους ταξιδιώτες για την Κρήτη:

Μονή Παναγίας
Κεράς
Monastery of the
Panayia Kera

Kloster Kera /Lassithi

Alle Gläubigen und Gäste werden darum gebeten, dass sie sich statt einer Eintrittskarte die angebotenen Kupons holen, damit die Arbeiten zum Wiederaufbau des heiligen Klosters vollendet werden.

Das Kloster der Panagia Kera liegt rd. 50 km südöstlich Iraklion im Dikti Gebirge. Man erreicht es, wenn man von Hersonissou aus zur Lassithi-Hochebene hinauffährt.

Das Weihfest des Klosters ist am 8. September. Die Geschichte des Klosters, die Legenden und die Überlieferungen hinsichtlich der wundertätigen Ikone der Gottesgebälerin ziehen Jahr für Jahr viele Gläubige an; es ist eines der bedeutendsten religiösen Zentren Kretas. Das Alter des Klosters geht auf das 12. Jh. zurück, jedoch ist nicht bekannt, wann genau und von wem es gegründet wurde. Die erste schriftliche Erwähnung stammt aus dem Jahre 1415.

Das Kloster war früher ein Wehrkloster. Die Befestigungsmauer die es umgab, schützte Kirche, Mönchzellen und die gemeinsam genutzten Gebäude. Doch ist davon heute nicht mehr viel zu sehen, da die vielen Zerstörungen und Brandschätzungen während der Türkenzeit und die von Zeit zu Zeit durchgeführten Renovierungsarbeiten ihre Gestalt verändert haben. Es war die Lage des Klosters, die seine Befestigung notwendig machte, denn es liegt oberhalb eines der natürlichen Zugänge zur Hochebene von Lassithi. Von den alten Befestigungsanlagen hat sich außer der Gliederung der Klosterbauten fast nichts erhalten. Der Eingang zum Kloster, an der Ostseite, lag auch in älteren Zeiten an dieser Stelle; **siehe Abbildung rechts.**



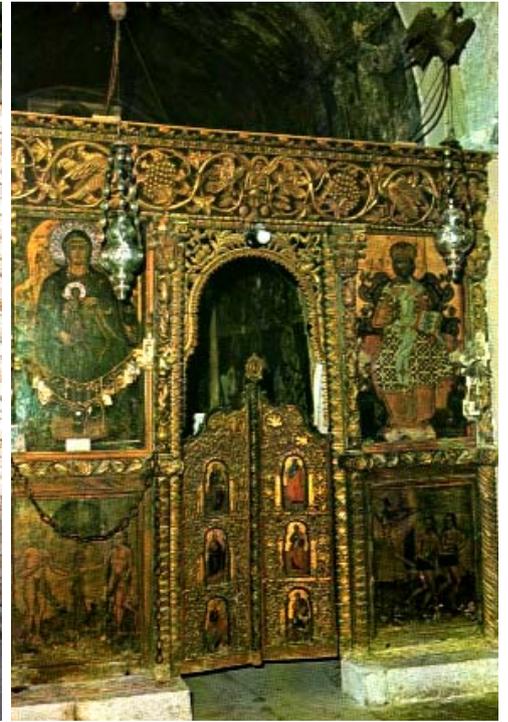
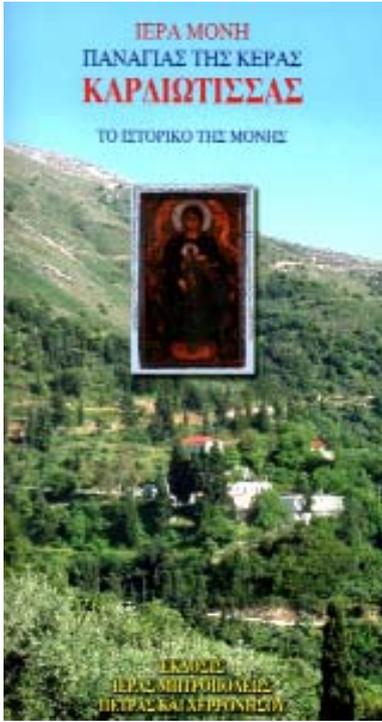
Die heutigen Gebäude und Mönchzellen wurden zwischen 1960 und 1970 gebaut; **siehe Abbildung links.**

Nach der Eroberung Kretas durch die Türken (1669) war das Kloster auch Zufluchtsort der Aufständischen und beherbergte und verpflegte die Menschen aus den umliegenden Dörfern. 1822, ein Jahr nach dem Beginn des griechischen Befreiungskampfes, wurde das Kloster von den Türken niedergebrannt. Dasselbe passierte auch rd. 20 Jahre später, nach dem kretischen Aufstand von 1841.

Im 20. Jahrhundert bestand die Gefahr, dass das Kloster aufgegeben werden müsse, da es nicht genügend junge Mönche gab. Seine Umwandlung in ein Nonnenkloster durch den Erzbischof von Kreta sichert vorerst seinen Fortbestand.

Abb. unt.: Eingang zum Klosterhof (li.), Klosterhof und Kirche, Seitengang re. der Kirche.





Die obere Bildreihe zeigt das Deckblatt (li.) einer Broschüre (in griechisch), welche kostenlos im Kloster erhältlich ist. Die Bildmitte zeigt die Westseite der Kirche und die Abb. re. das Altargitter. Die Abb. li. zeigt die Kirche von der östlichen Eingangsseite. Die Innenräume der Kirche haben etwa 100 qm begehbbare Fläche. Am ältesten ist das Mittelschiff aus dem 13. Jh. Die Fresken in der Apsis und an den Wänden des Tambours stammen aus der gleichen Zeit. Das Südschiff wurde zwischen 1300 und 1340 erbaut. Das Mittelschiff ist Maria, der Muttergottes, geweiht; das südliche Seitenschiff der heiligen Anna, das nördliche dem heiligen Antonius gewidmet. Anmerkung: Im Innern der Kirche darf nicht fotografiert werden, als Ersatz gibt es bebilderte Broschüren, Bücher, Postkarten und Dia-Serien.

Fotos: (5) U. Kluge / (4) H. Eikamp (26.12.2005)

[Art.-Nr. 2.432; Zitat-Nr. 4.209] impr. eik.amp 2006

Kreta-Impressionen III:

Eine "böse Bescherung" bescherte das Wetter den Menschen und Olivenbauern zur Weihnachtszeit in Kastelli-Kissamos/Westkreta. Während es in dieser Region regnete, hagelte es nur 5 km weiter von Potamida bis nach Topolia. Hagelkörner so groß wie Hühnereier (siehe Abbildung) schädigten in diesem Gebiet die gesamte Olivenernte. Wohl dem, der zu dieser Zeit nicht auf der Straße war.

Foto rechts: "Lefteris" (Prof. Günther Freiheit), Kastelli-Kissamos (25.12.2005)



Hagelkörner entstehen in den niedrigeren Schichten von Cumulonimbuswolken bzw. innerhalb einer Gewitterzelle durch unterkühltes Wasser, dass an Kristallisationskernen zu Eis gefriert. Diese Kerne müssen dabei in vergleichsweise geringer Zahl vorkommen, so dass die je Kern zur Verfügung stehende Wassermenge ausreichend groß ist, um ein schnelles Wachstum zu ermöglichen.

Die stufenweise Entstehung der Hagelkörner kann an den einzelnen Anlagerungsschichten, aus denen ein Hagelkorn besteht, abgelesen werden. Dabei deuten die hellen Schichten auf eine sehr wasserreiche Umgebung mit dementsprechend schnellem Gefrieren hin, während die trüben Bereiche auf niedrigere Wassergehalte zurückgehen. Die Trübung selbst wird dabei durch unzählige kleine Lufteinschlüsse hervorgerufen. Ist das Hagelkorn letztendlich zu schwer und sinkt aus dem Aufwindbereich ab, so kommt es aufgrund der Größe des Hagelkorns und einer Temperatur von meist unter 0°C nicht zu einem Aufschmelzen.

Das **Foto links oben** zeigt ein 6 cm großes Hagelkorn, das durch das Zusammenkleben kleinerer Hagelkörner entstanden ist (NOAA).